



Schule und Kultur	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Srugis, Freia Datum: 07.09.2018	Beschlussvorlage	2018/201
	Öffentlichkeitsstatus: öffentlich	

Beratungsgegenstand:

Antrag über Gewährung eines Zuschusses zur Errichtung und Einrichtung eines Bildungszentrums der "Euthanasie"-Gedenkstätte Lüneburg
(im Stand der 1. Aktualisierung vom 07.09.2018)

Produkt/e:

252-000 Nichtwissenschaftliche Museen, Sammlungen

Beratungsfolge

Status	Datum	Gremium
Ö	13.08.2018	Ausschuss für Partnerschaft und Kultur
N	24.09.2018	Kreisausschuss
Ö	24.09.2018	Kreistag

Anlage/n:

- I - Antrag vom 26.04.2018
- II – Präsentation zum Antrag

Beschlussvorschlag:

Berichtsvorlage – keine Beschlussfassung erforderlich.

Aktualisierter Beschlussvorschlag vom 13.08.2018:

Die Verwaltung wird beauftragt zu klären, ob 107.000 € aus dem laufenden Haushalt zur Verfügung gestellt werden können. Sofern dies nicht der Fall ist, ist der Betrag in den Haushalt 2019 aufzunehmen.

Aktualisierter Beschlussvorschlag vom 07.09.2018:

Der Landkreis Lüneburg gewährt dem Verein »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg e.V. einen Zuschuss für den Betrieb der geplanten »Euthanasie«-Gedenkstätte in Höhe von 107.000 €. Der überplanmäßigen Aufwendung und Auszahlung beim Produkt 252-000 „Nichtwissenschaftliche Museen, Sammlungen“, Position 18 „Transferaufwendungen“ wird gemäß § 117 Abs. 1 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NkomVG) zugestimmt.

Sachlage:

Der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg e.V. hat mit Schreiben vom 26. April 2018 einen Antrag auf Zuschuss zur Errichtung und Einrichtung eines Bildungszentrums der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg über 107.000 € gestellt.

Die bisher bestehende Gedenkstätte soll in zwei Teilmaßnahmen neu gestaltet werden. Der Antrag bezieht sich auf die Teilmaßnahme I. Teilmaßnahme II soll je zur Hälfte aus Landes- und Bundesmitteln finanziert werden.

Die Teilmaßnahme I beinhaltet die Einrichtung eines Seminarhauses mit Seminar-, Arbeits- und Sammlungsräumen. Das Bildungszentrum soll im ehemaligen Gärtnerhaus eingerichtet und dem Verein übertragen werden. Dieses Gebäude ist seit den 80er Jahren nicht mehr genutzt und befindet sich daher in einem auffälligen, aber zugleich auch erhaltenswerten Zustand.

Die Planungen sehen vor, nach Abschluss der Baumaßnahmen in diesem Haus Bildungsangebote für diverse Fachgruppen, aber auch für Schulklassen anzubieten und das Gebäude als „Bildungszentrum für Menschenrechte, Sozialpsychiatrie und Begegnung“ zu nutzen.

Genauere Informationen und den Finanzierungsplan entnehmen Sie bitte dem beigefügten Antrag. Dr. Sebastian Stierl wird im Ausschuss den Antrag erläutern und für Fragen zur Verfügung stehen.

Diese Vorlage dient zur Information. Eine Entscheidung erfolgt im Rahmen der Haushaltsberatungen 2019.

Aktualisierte Sachlage vom 07.09.2018:

Die Verwaltung hat geprüft, ob Mittel aus dem Haushalt 2018 zur Verfügung stehen.

Die überplanmäßige Aufwendung und Auszahlung ist sachlich und zeitlich unabweisbar, um die Finanzierung der Dauerausstellung zu ermöglichen. Die Finanzierungszusage des Landkreises zum 31.10.2018 ist Voraussetzung für die Auszahlung der vom Verein beantragten Fördermittel des Landes. Die Deckung ist durch Minderaufwendungen beim Produkt 313-000 „Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz“ gewährleistet.

E: 07.05.18/1.

12.6
7.5.
5 5.R
55



»EUTHANASIE« - GEDENKSTÄTTE
LÜNEBURG e.V.

»Euthanasie«- Gedenkstätte Lüneburg e.V. ♦ Am Wienebütteler Weg 1 ♦ 21339 Lüneburg

Im alten Badehaus am Wasserturm
Am Wienebütteler Weg 1
21339 Lüneburg
www.pk.lueneburg.de/gedenkstaette

An
Landrat Manfred Nahrstedt
Landkreis Lüneburg
Auf dem Michaeliskloster 4
21335 Lüneburg

Kontakt: Dr. med. Sebastian Stierl/Dr. Carola Rudnick
☎ 04131-60 209 70
☎ 04131-60 883 72
✉ sebastian.stierl@pk.lueneburg.de
✉ gedenkstaette@pk.lueneburg.de

vir. beproben!

Regelmäßige Öffnungszeiten
an jedem 3. Samstag im Monat
von 11.00 bis 14.00 Uhr

Lüneburg, 26.4.2018

Antrag
über einen Zuschuss zur Errichtung und Einrichtung eines BILDUNGSZENTRUMS der »Euthanasie«-
Gedenkstätte Lüneburg

Sehr geehrter Herr Landrat Manfred Nahrstedt,

hiermit beantragen wir einen Investitionszuschuss für das BILDUNGSZENTRUM der »Euthanasie«-
Gedenkstätte Lüneburg für das Jahr 2019 in Höhe von

107.000,00 €.

Seit September 2015 sind Anstrengungen unternommen worden unter Einbeziehung eines Planungsbüros und eines Architekten, begleitet durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Fachkommission, ein Nutzungs- und Entschließungskonzept für die Neugestaltung der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg zu erarbeiten. Die Gedenkstätte wird 2018-2023 in zwei Teilmaßnahmen neugestaltet. Teilmaßnahme I ist die Einrichtung eines BILDUNGSZENTRUMS in Form eines Seminarhauses mit Seminar-, Arbeits- und Sammlungsräumen (Sept. 2018-Aug. 2020), Teilmaßnahme II umfasst die Errichtung eines DOKUMENTATIONSZENTRUMS (Sept. 2020-Aug. 2023) mit neuer Dauerausstellung. Die beantragte Förderung bezieht sich ausschließlich auf die Teilmaßnahme I. Die Baumaßnahme, für die ein Investitionszuschuss beantragt wird, beginnt im Februar 2019. Eine nähere Beschreibung können Sie der beigefügten Maßnahmenbeschreibung samt Anlagen entnehmen.

Der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg e.V. ist nicht vorsteuerabzugsberechtigt und mit der Maßnahme ist noch nicht begonnen worden. Über eine Genehmigung eines vorzeitigen Maßnahmebeginns würden wir uns sehr freuen. Einer positiven Entscheidung sehen wir entgegen. Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit persönlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sebastian Stierl
1. Vorsitzender der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg

Dokumentations- und Bildungszentrum »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg

AUSGANGSSITUATION

Die »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg befindet sich am Standort einer ehemaligen »Kinderfachabteilung«, in der zwischen 1941 und 1945 etwa 300-350 Kinder und Jugendliche aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen ermordet wurden. Etwa hundert weitere Kinder und Jugendlichen starben an Hunger. Zugleich war die Heil- und Pflegeanstalt sogenannte »Ausländersammelstelle« und konzentrierte hunderte ausländische Patientinnen und Patienten aus dem gesamten norddeutschen Raum. Die größte Opfergruppe waren polnische Zwangsarbeiter*innen und Ostarbeiter*innen aus der damaligen Sowjetunion. Mehr als ein Drittel dieser ausländischen Patient*innen starben in Lüneburg aufgrund von Mangel- und Fehlversorgung. Von vielen ist der Verbleib bislang zudem unbekannt.

Von dieser überregionalen und bundesweiten Bedeutung abgeleitet, soll die seit 2004 existierende Gedenkstätte bis 2023 neugestaltet werden. Die Psychiatrischen Klinik Lüneburg stellt der Gedenkstätte hierfür drei Gebäude auf dem unter Denkmalschutz stehenden Anstaltsgelände zur Verfügung: ein ehemaliges Badehaus, in dem sich seit 2004 eine kleine Bilderrahmen-Ausstellung befindet, ein seit den 1980er Jahren ungenutzter und an das Badehaus angrenzender Wasserturm sowie ein ehemaliges Gärtnerhaus.

Im November 2014 gründete sich der Trägerverein »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg e.V. für den dauerhaften Betrieb der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg. Seit 1. September 2015 arbeitet der Verein und ist Dr. Carola S. Rudnick sowohl wissenschaftliche und pädagogische Leitung als auch Koordinatorin der Neugestaltung der »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg hauptamtlich vollbeschäftigt beim Verein angestellt. Die Stelle wird hälftig gefördert von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten sowie von der Psychiatrischen Klinik Lüneburg, die Personalkosten gehen daher nicht zu Lasten des nachfolgend beschriebenen Projektes, sondern gewährleisten den grundständigen Betrieb und die Projektkoordination.

Mit dem EU-Mittel geförderten Projekt »Vielfalt achten, Teilhabe stärken« (2012-2015) des ESF-Programms »Inklusion durch Enkulturation« professionalisierte sich die Arbeit der Gedenkstätte sowohl wissenschaftlich als auch hinsichtlich der pädagogischen Angebote mit folgenden Ergebnissen:

- Die Besucherzahl der Gedenkstätte vervielfachte sich in den vergangenen Jahren von 644 (2012) auf 2.248 (2017) und pendelte sich inzwischen auf 2.000 Besucher/Jahr ein.
- Neben Führungen, Theaterveranstaltungen und Vorträgen sind 1-3-tägige inklusionsorientierte Seminare und Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege, Psychiatrie,

Behindertenarbeit, Pädagogik, für Lehrkräfte, Auszubildende und andere Multiplikatoren etabliert. Im vergangenen Jahr nahmen über 800 Teilnehmer das 1-3-tägige Seminarangebot wahr. Es ist verankert in den Ausbildungsplänen der Krankenpflegeschulen aus Lüneburg, Uelzen und Buchholz sowie im Lüneburger Studienseminar zur Lehrerbildung.

- Es bestehen inzwischen feste Kooperationen mit Pflege- und Berufsschulen, Universitäten und außerschulischen Bildungseinrichtungen.
- Seit 2017 veranstaltet die Gedenkstätte in Kooperation mit dem Deutsch-polnischen Jugendwerk jährlich eine 5-tägige deutsch-polnische Lehrerfortbildung.
- Neben Fachaufsätzen publizierte die Gedenkstätte zwischen 2013 und 2017 die Fachbücher „Bildfreiheiten“ (über Kunst und Psychiatrie), „Den Opfern ein Gesicht, den Namen wieder geben“ (über Kinder-„Euthanasie“), „Leistet nichts. Zu schwach. Nicht einsatzfähig“ (über die Ermordung ausländischer Patient*innen) und „Zwangssterilisation in der Region Lüneburg“.
- Die Gedenkstätte hält zudem Bildungsmaterialien und didaktische Handreichungen für Lehrkräfte der Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen ab Jg. 4 über Kinderrechte und Menschenrechte für Menschen mit Behinderung sowie „Euthanasie“ (auch in leichter Sprache und bildbasiert). Die Mobile Lernstation mit Materialien und Methoden für 30 Workshops sowie einem Audio-Guide ab Jg. 4 stehen Multiplikatoren als outbound-Angebot zur Verfügung und ist kontinuierlich entliehen. Ein Großteil der Materialien steht für Seminarteilnehmer auch in Polnisch zur Verfügung.

Daneben unterhält die Gedenkstätte eine Dauerausstellung sowie Wanderausstellungen („Psychiatrie in Niedersachsen“, „Bildfreiheiten – Paul Goesch und Gustav Sievers – Künstler in der NS-Psychiatrie“, „Den Opfern ein Gesicht, den Namen wieder geben“, „Zwangssterilisation in Lüneburg“). Ein Audio-Guide von Kindern für Kinder wird auch von Kleingruppen (Familien, Förderschulklassen) und Einzelbesuchern genutzt.

Durch Presse- (DIE ZEIT, Die Welt, HAZ, Hamburger Abendblatt), Radio- und Fernsehberichterstattung (Tagesschau, Tagesthemen, Hallo Niedersachsen, DAS!) sowie Filmproduktionen (Filmhochschule Baden-Württemberg) ist die Gedenkstätte auch überregional präsent und wird sie bundesweit in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Durch diese Wahrnehmung und Seminartätigkeiten mehren sich Forschungsprojekte der Universitäten Bremen, Hannover, Jena, Kiel und Lüneburg, die durch die Gedenkstätte betreut werden, und ist der Bedarf einer Verstetigung der Forschungs-, Dokumentations- und Bildungsarbeit langfristig und dauerhaft gegeben.

BILDUNGSZENTRUM FÜR MENSCHENRECHTE, SOZIALPSYCHIATRIE UND BEGEGNUNG

Das BILDUNGSZENTRUM FÜR MENSCHENRECHTE, SOZIALPSYCHIATRIE UND BEGEGNUNG ist Teilmaßnahme I der NEUGESTALTUNG der „Euthanasie“-Gedenkstätte. Die Neugestaltung der Gedenkstätte bis 2023 sieht die Einrichtung eines DOKUMENTATIONS- UND BILDUNGSZENTRUMS vor. Eine diesbezügliche 66-seitige Rahmenkonzeption und ein 25-seitiges Nutzungs- und Erschließungskonzept liegen vor, die hier in Bezug auf das BILDUNGSZENTRUM zusammengefasst skizziert werden.

Die Teilmaßnahme II Errichtung eines DOKUMENTATIONSZENTRUMS (September 2020 bis August 2023) umfasst die bauliche Erschließung des Erdgeschosses des Wasserturmes und des ehemaligen Badehauses (Haus 34) der Psychiatrischen Klinik Lüneburg sowie die Installation einer neuen Dauerausstellung auf einer Gesamtfläche von rund 165m². Die Ausstellung und das Medienangebot

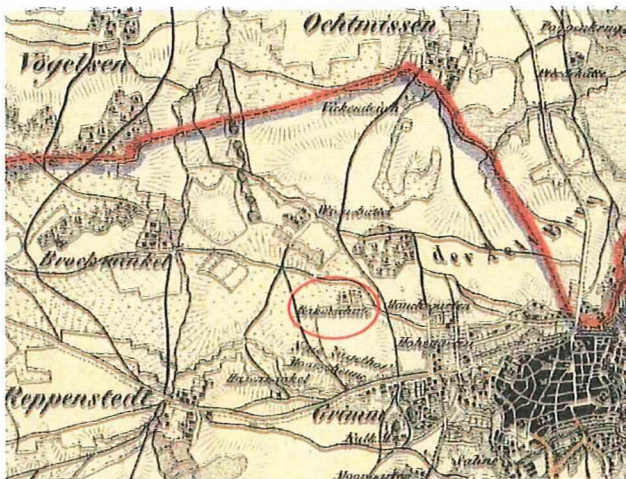
werden barrierefrei sein und Besucher*innen auch unter 14 Jahre ansprechen. Inhaltlich wird die Ausstellung sowohl alle historischen Aspekte zur Eugenik und zu „Euthanasie“-Maßnahmen in der Region Lüneburg als auch gegenwartsbezogene Themen wie Menschenrechte für Kinder und Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen umfassen.

Da sich Badehaus und Wasserturm jedoch ausschließlich für Ausstellungszwecke eignen, sie demnach keinen Raum etwa für Seminare, Sammlungen und Arbeitsräume bieten, ist es für die Bildungsarbeit und Sammlungstätigkeit der Gedenkstätte erforderlich, in ein alternatives Gebäude auszuweichen. Für die pädagogische Ausrichtung der Gedenkstättenarbeit, die einen barrierefreien und direkten Transfer aktueller Forschungen in die Vermittlungsarbeit zur Voraussetzung erhebt, ist daher als Teilmaßnahme I zwischen September 2018 und August 2020 die Einrichtung eines BILDUNGSZENTRUMS FÜR MENSCHENRECHTE, SOZIALPSYCHIATRIE UND BEGEGNUNG im ehemaligen Gärtnerhaus der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Haus 43) beabsichtigt, in dem Interessierte all jene Bildungsangebote wahrnehmen werden, die über eine Führung durch die Ausstellungen hinausgehen. Des Weiteren wird dort auch ein pädagogisch nutzbares Archiv eingerichtet, dass Interessierten einen umfangreichen Zugang zur Sammlung ermöglicht.

a) Denkmalpflegerische Bedeutung

Von besonderer Bedeutung ist, dass die Errichtung des BILDUNGSZENTRUMS im ehemaligen Gärtnerhaus im Wesentlichen eine Baumaßnahme an einem denkmalgeschützten Baudenkmal ist, dessen Erhalt auch über die interdisziplinäre und nachhaltige Nutzung hinaus ein Wert an sich darstellt.

Das ehemalige Gärtnerhaus wird seit rund drei Jahrzehnten nicht genutzt und ist in einem erhaltenswerten und zugleich baufälligen Zustand. 1832 als erste Königlich-Hannoversche Baumschule u.a. mit Klostersteinen des abgetragenen Kirchturms von St. Nicolai in Lüneburg errichtet, war es bis weit in das 20. Jahrhundert hinein von verschiedenen Verwaltern und Pächtern als Baumschule, später als Gärtnerwohnhaus genutzt. Die Bedeutung lässt sich durch den Besuch Königs Ernst August am 22. Juni 1838 unterstreichen. Er sei mit einem sechsspännigen offenen Wagen zur Besichtigung seiner ersten Baumschule gefahren, heißt es in der Stadtchronik.

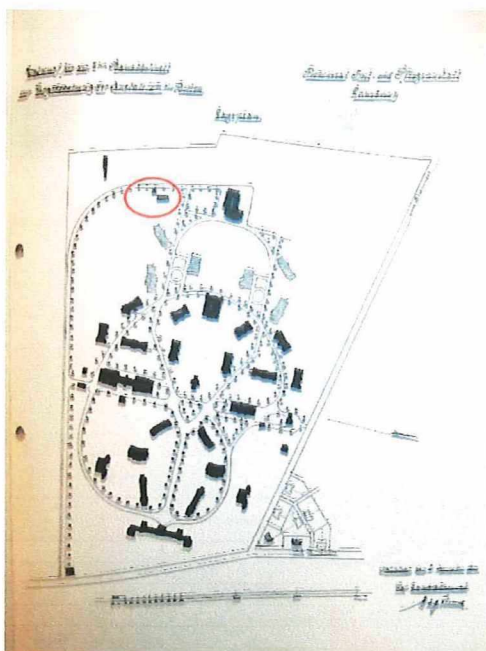


Patenatlas 1838 mit eingezeichneter Königlich-Hannoverscher Baumschule (rot markiert).



Fachwerk mit Klostersteinen von St. Nicolai, Innenraum Gärtnerhaus.

Mit dem Bau der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg wurde die ehemalige Baumschule bzw. das Gärtnerhaus samt Obstplantagen der Anstalt als Gärtnerei einverleibt.



Bauplanung 2. Bauabschnitt der Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg inkl. Gärtnerhaus (rot markiert), 1904.



Familie Redepenning, links Rudolf Redepenning, November 1943.

In der zweiten Ausbauphase des Anstaltsgeländes wurde zudem ein neues Gärtnerwohnhaus in unmittelbarer Nähe errichtet. Es liegt die Vermutung nahe, dass das eingeschossige Fachwerkhaus für die Bewirtschaftung der Gärtnerei nicht mehr hinreichend war. Das Haus wurde ab dann wohl ausschließlich nur noch als Schutzhütte genutzt. Erst in den 1940er Jahren, als die Anstalt kriegsbedingt überbelegt war, wurde die ehemalige Baumschule nun wieder als Wohnhaus belebt. Der bekannteste Bewohner war vermutlich der Arzt Dr. Rudolf Redepenning, der das Haus 1937 mit Frau und acht Kindern bezog. Redepenning war Nachfolger des von den Engländern im August 1945 abgesetzten Direktors Dr. Bräuner. Seine Rolle als Mitwisser und Mittäter besonders im Zusammenhang mit der Tötung ausländischer Patienten wirft heute noch viele Fragen auf.

Das Gebäude, sowohl unter Einzel-Denkmalenschutz als auch unter Ensemble-Denkmalenschutz stehend, wurde seit den 1980er Jahren nicht mehr genutzt. Mit der Erhaltung dieses Baudenkmals als BILDUNGSZENTRUM gelingt eine langfristige und denkmalgerechte Verwendung, die dem Ort angemessen ist.



Ehemaliges Gärtnerhaus und zukünftiges BILDUNGSZENTRUM FÜR MENSCHENRECHTE, SOZIALPSYCHIATRIE UND BEGEGNUNG

b) Inhalte und Zielgruppen der Bildungsarbeit im BILDUNGSZENTRUM

Die Bildungsarbeit der Gedenkstätte, die schon heute über reine historisch-politische Gedenkstättenpädagogik hinausgeht, wird inhaltlich eine innovative Ausweitung erfahren. Das BILDUNGSZENTRUM wird zukünftig auch interdisziplinäre Nutzungen durch ergänzende fachspezifische inklusions- und sozialpsychiatrisch-orientierte Angebote aus dem Bereich der Psychiatrie, der Medizin, (Sozial-)Pädagogik und der schulischen Bildung ermöglichen. Durch die enge Verknüpfung von Gedenkstättenarbeit, Sozialpsychiatrie und anderen menschenrechts-reflektierten Disziplinen, setzt die »Euthanasie«-Gedenkstätte inhaltlich einen neuen Akzent und wirkt sie – ausgehend von der Beschäftigung mit NS-Verbrechen – fortan noch stärker auf die Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung ein.

Neben der Eigennutzung öffnet sich das BILDUNGSZENTRUM daher auch externen Nutzern und Kooperationspartnern, deren Fortbildungsangebote in Verbindung mit den Themen der Gedenkstätte stehen. So wird das BILDUNGSZENTRUM Fortbildungsstätte sein für berufsständische Organisationen mit Verbindung zur Sozialpsychiatrie/Behindertenarbeit/Medizin/Sozial-/Sonderpädagogik (z.B. die Deutsche Gesellschaft für Sozialpsychiatrie, die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, etc.) und für NGOs (z.B. Amnesty International, Deutsche AIDS-Hilfe, Ärzte ohne Grenzen, etc.). Durch diese Öffnung wird die historisch-politische Bildungsarbeit der Gedenkstätte strukturell um gegenwartsbezogene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten erweitert. Zugleich wird hierdurch der grundständige Seminarbetrieb der Gedenkstätte (etwa durch Mieteinnahmen) abgesichert.

Zielgruppen der Bildungsangebote, bei denen sich Bezüge zum historischen Ort herstellen lassen, sind Fachkräfte aus der Justiz, der Gesundheits- und Sozial- und Jugendämter, der Polizeidienststellen, der Wohlfahrtsfürsorge, Behinderteneinrichtungen, Heimen, sozialpädagogischen Einrichtungen und Kindertagesstätten, der Pflege, der Medizin, insbesondere Sozialpsychiatrie, Pädiatrie und Neurologie und der Therapeutik. Des Weiteren werden Lehrkräfte allgemeinbildender und berufsbildender Schulen, Integrationsassistent*innen, Pädagogische Mitarbeiter*innen, (Heil-) Erzieher*innen, Lehramtsanwärter*innen als Multiplikatoren angesprochen. Zielgruppen, die ausschließlich als Lernende der historisch-politischen Bildungsarbeit angesprochen werden, sind Schüler*innen (auch unter 14 Jahre) Jahre, Studierende der Erziehungswissenschaften, des Lehramtes, der Kultur- und Geisteswissenschaften, der Rechtswissenschaften, der Medizin (Schwerpunkt Sozialpsychiatrie) und Psychologie, sowie Psychiatrieerfahrene und Menschen mit Behinderungen bzw. inklusive Gruppen.

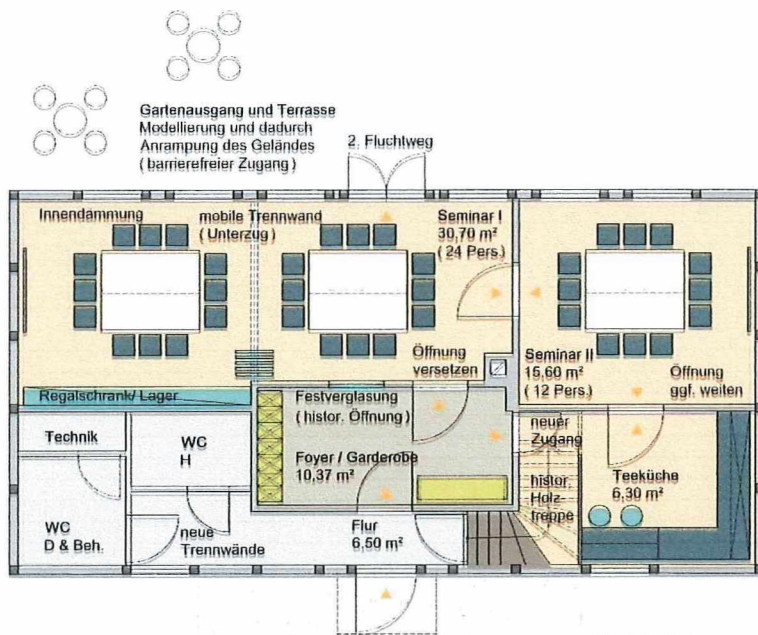
c) Ausstattung

Auf zwei Ebenen (EG und DG) werden auf einer Nutzfläche von insgesamt rund 150m² zwei Seminarräume (für ein- bis mehrtägige Seminare, Konferenzen und Begegnungen, für Vorträge, Filmvorführungen, u.ä. für o.g. Zielgruppen und zu o.g.), eine (kleine) Fachbibliothek, Sammlungs- und Depot-Raum, ein pädagogisches Archiv für Teilnehmende von Bildungsveranstaltungen sowie Arbeitsplätze für bis zu drei Beschäftigte (Leitung, Bildung/Verwaltung, Freiwillige/n) geschaffen.

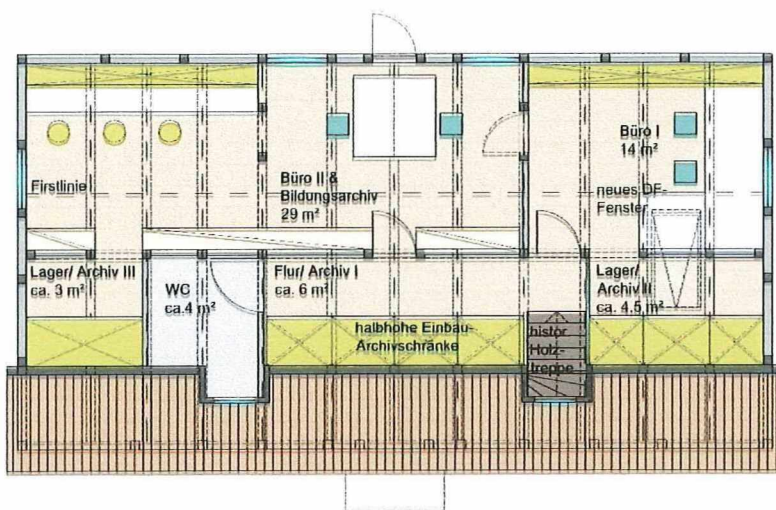
In zwei Seminarräumen im EG werden Tische und Bestuhlung für insgesamt 36 Personen erforderlich sein. Seminarraum I wird mit einem festen Beamer und einer Leinwand, jeder Seminarraum mit einem Whiteboard auszustatten sein. In den Seminarräumen wird zu Recherche-Zwecken auch jeweils ein PC installiert werden, auf denen ein Zugriff auf die Medienstationen der Dauerausstellung, auf

Datenbanken und die digitale Sammlung der Gedenkstätte möglich sein wird. Im Seminarraum I wird ein Sideboard zusätzlich Platz für Material bieten. Für die Mitarbeiter*innen wird eine Teeküche/ein Pausenraum eingerichtet, der auch als Arbeitsraum für Kleingruppenarbeit genutzt werden kann. Die Arbeitsräume der max. drei Mitarbeiter*innen (Leitung, Bildung/Verwaltung, Ehrenamt/Freiwillige(n)) sind zu möblieren und technische mit Kopierer/Drucker/Scanner auszustatten.

Für die Einrichtung einer kleinen Fachbibliothek sind Regale anzuschaffen, für die Einlagerung der Sammlung zusätzlich Archivschränke. Die Bücher für die Fachbibliothek sind bereits da und müssen nicht angeschafft werden. Für das pädagogische Archiv im Dachgeschoss sind drei weitere PC mit einem Zugriff auf die Medienstationen der Dauerausstellung, auf Datenbanken und die digitale Sammlung der Gedenkstätte zu installieren. An zwei der PC wird auch ein Zugriff auf die Sammlungssoftware Faust 8 Entry möglich sein. Die Sammlungssoftware Faust 8 Entry ist bereits angeschafft und in Nutzung.



Grundrisse des EG



Grundrisse des DG

NACHHALTIGKEIT

Der Aufsichtsrat der Psychiatrischen Klinik Lüneburg hat beschlossen der „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg die in Frage kommenden Räumlichkeiten (Haus 34 plus Wasserturm, Haus 43) dauerhaft kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Haus 43 – das Gärtnerhaus – soll dem Verein übertragen werden. Die Sachkosten des Betriebes der Gedenkstätte sowie Ko-Finanzierungen von Projekten werden auch zukünftig durch Kostenbeiträge zu Workshops/Seminaren und aus Spenden gedeckt. Hinzukommen werden Mieteinnahmen durch Vermietung an externe Akteure. Nebenkosten bestreitet die Psychiatrische Klinik Lüneburg aufgrund der Anbindung der Gebäude an die Infrastruktur der Klinik.

Die Gedenkstätte profitiert insgesamt in einem hohen Maße durch ihre enge Kooperation mit der Psychiatrischen Klinik Lüneburg. Die Personalverwaltung und die IT- und Kommunikationstechnik werden von der Psychiatrischen Klinik Lüneburg betreut. Materialien werden in der hauseigenen Druckerei gedruckt, der Internetauftritt wird durch die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gepflegt. Insgesamt erhält die Gedenkstätte im Zusammenhang mit ihren Veranstaltungen breite Unterstützung durch die Abteilungen Veranstaltungsmanagement, Versorgung, Öffentlichkeitsarbeit, Küche und Technik.

Seit 2018 finanziert die Gesundheitsholding Lüneburg eine Teilzeit-Verwaltungskraft für die Mitglieder- und Teilnehmerverwaltung, das Belegwesen, Buchhaltung. Seit 2016 steht der Gedenkstätte für die pädagogische Arbeit eine abgeordnete Lehrkraft zur Verfügung. Seit Frühjahr 2017 gibt es einen Besucherdienst mit 17 freien Mitarbeiter*innen, die den Workshop- und Seminarbetrieb unterstützen. Die institutionelle Förderung des Gedenkstättenbetriebes in Form der dauerhaften Förderung der halben Leitungsstelle nach erfolgreichem Abschluss der Neugestaltung ist durch die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten in Aussicht gestellt worden. Im Vorstand des Vereins, bei Führungen und Betreuungen von Öffnungszeiten sind zurzeit 15 Ehrenamtliche aktiv. Zudem ist beabsichtigt für die Gedenkstättenarbeit ab 2020 eine Freiwilligendienststelle einzurichten.

Mit dem Museum Lüneburg wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Des Weiteren kooperiert die Gedenkstätte mit dem Deutsch-polnischem Jugendwerk Warschau, mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und mit der Bildungs- und Tagungsstätte Ostheide. Hier gibt es bereits externe Akteure, die das BILDUNGSZENTRUM für ihre Angebote nutzen möchten. Auch ist es für die Gedenkstätte von Vorteil, dass Lüneburg mit der Leuphana Universität Lüneburg und der dort angesiedelten Lehrerbildung sowohl Hochschulstandort als auch Standort von verschiedenen Studienseminaren (Grund- Haupt- und Realschullehramt- und Sonderschulpädagogik) ist. Auch hiervon profitiert die Gedenkstätte auf verschiedenen Ebenen.

Projekte, wie Sonderausstellungen, Ausstellungskataloge usw. werden seit vielen Jahren durch ESF-Mittel, durch das Bundesprogramm des Familienministeriums »Demokratie leben!« sowie durch kommunale Stiftungen und Einrichtungen, wie die Lüneburger Sparkassenstiftung, die DRK Augusta-Schwesternschaft, die Psychiatrische Klinik Lüneburg und das Städtische Klinikum Lüneburg gefördert. Auch zukünftig wird es hier Förderungen geben.

UMSETZUNG, KOSTEN- UND FINANZIERUNG

Die Neugestaltung wird in Teilmaßnahme I (BILDUNGSZENTRUM) und Teilmaßnahme II (DOKUMENTATIONSZENTRUM) im Zeitraum 2018 bis 2023 realisiert.

- (1) Für das avisierte DOKUMENTATIONSZENTRUM als Teilmaßnahme II der Neugestaltung der Gedenkstätte hat die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten ab 2020 eine Förderung von rund 500.000€ aus Mitteln des Landes in Aussicht gestellt. Im August 2019 wird über die Stiftung an die/den Bundesbeauftragte/n für Kultur und Medien ein Antrag über 500.000€ gestellt, damit die Gesamtmaßnahme ab 2020 bis 2023 zu 50% aus Bundesmitteln gefördert werden kann. Die Teilmaßnahme DOKUMENTATIONSZENTRUM, deren Gesamtvolumen sich auf rund 1 Mio. € (inkl. aller Sach- und Personalkosten 2020 bis 2023) erstreckt, ist somit durchfinanziert.
- (2) Anders verhält es sich mit der Nutzung des ehemaligen Gärtnerhauses als BILDUNGSZENTRUM, für das bislang keine Mittel aus dem Bereich der Gedenkstättenförderung des Landes und des Bundes in Aussicht stehen. Das BILDUNGSZENTRUM FÜR MENSCHENRECHTE, SOZIALPSYCHIATRIE UND BEGEGNUNG muss daher aus Eigenmitteln der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (200.000 € sind für 2019 bereits eingestellt) sowie aus weiteren öffentlichen Mitteln oder Drittmitteln 2018-2020 realisiert werden. Neben der Psychiatrischen Klinik Lüneburg als bisherige Eigentümerin hat die Hamburger Reemtsma-Stiftung eine Unterstützung zugesichert. Bei u.a. der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, bei der Niedersächsischen Bingo Umweltstiftung, bei der Klosterkammer Hannover und bei der Niedersächsischen Sparkassenstiftung sind aussichtsreiche Anträge gestellt. Bis Oktober 2018 werden entsprechende Bewilligungen erwartet. Diese eingeworbenen Eigen- und Drittmittel decken die entstehenden Investitionen jedoch nur anteilig und begründen den hier vorliegenden Antrag.

Mit den Maßnahmen ist noch nicht begonnen worden. Im April 2018 liegen die für die Umsetzung erforderlichen Vorarbeiten Leistungsphase 1.-4. (Grundlagenermittlung, Vorplanung, Entwurfsplanung und Genehmigungsplanung) vor. Die Kosten von rund 20.000€ werden rückerstattungsfrei von der Psychiatrischen Klinik Lüneburg übernommen. Der Baubeginn, für den ein Investitionszuschuss beantragt wird, ist für Februar 2019 vorgesehen. Ein Projektzeitplan liegt als Anlage 2 anbei.

a) Kosten

Sachkosten

Sanierung und Umbau des ehem. Gärtnerhauses (Anlage 3)	596.000
Ausstattung Seminarräume/päd. Archiv/Büros (Anlage 1)	102.000

Personalkosten

1 Verwaltungskraft (TZ, 2 Jahre)	30.000
----------------------------------	--------

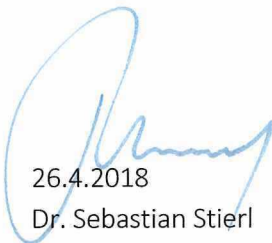
Gesamt	728.000
--------	---------

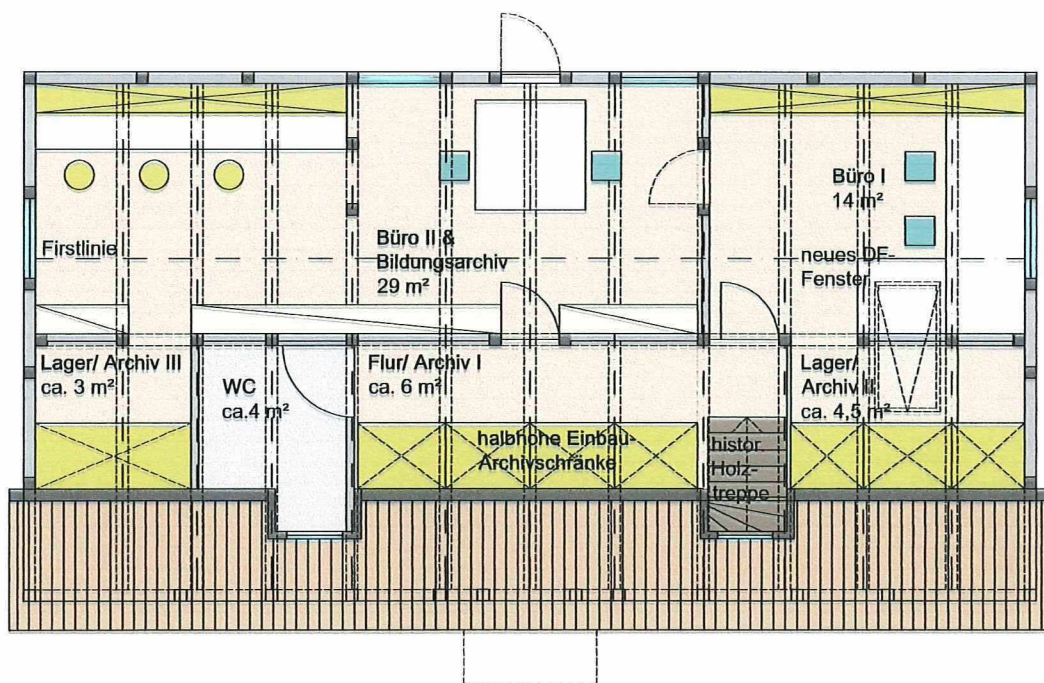
b) Finanzierung

Finanzierung

Eigenmittel der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Baumaßnahme, Ausstattung)	200.000
Eigenmittel der Gesundheitsholding Lüneburg (Verwaltungskraft)	30.000
Hermann Reemtsma Stiftung (Baumaßnahme Denkmalmittel)	100.000
Deutsche Stiftung Denkmalschutz (Baumaßnahme, Denkmalmittel i. A.*)	100.000
Klosterkammer Hannover (Ausstattung, i. A)	51.000
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (Baumaßnahme, Denkmalmittel i. A.)	50.000
Landesdenkmalamt (Baumaßnahme, Denkmalmittel i. A.)	20.000
Niedersächsische Sparkassenstiftung (Baumaßnahme, i. A.)	20.000
VGH-Stiftung (Baumaßnahme, Gartendenkmal/Außenanlage i.A.)	50.000
Landkreis Lüneburg (Baumaßnahme, Ausstattung, i.A.)	107.000
<u>Gesamt</u>	<u>728.000</u>

* in Antragsstellung


26.4.2018
Dr. Sebastian Stierl



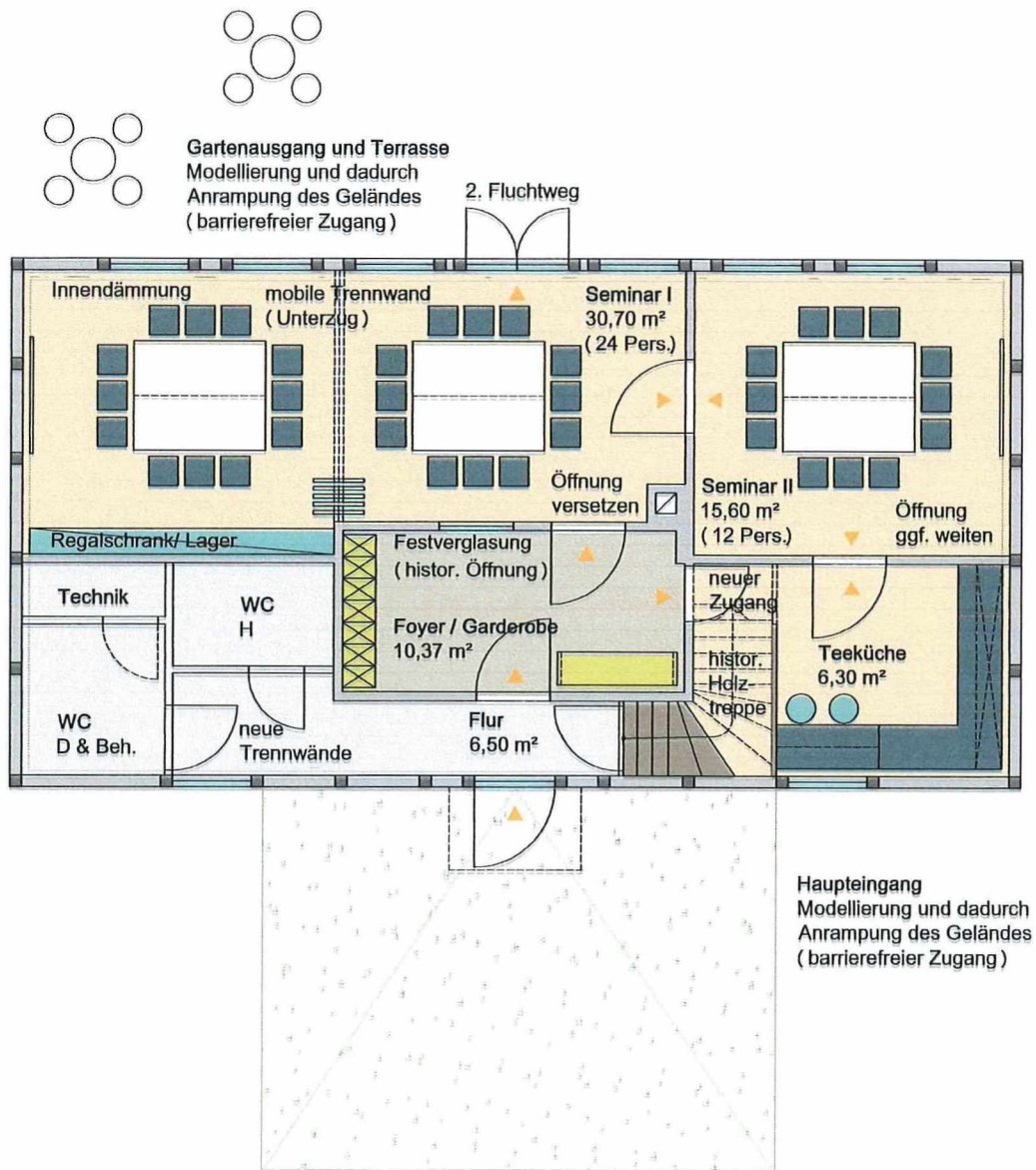
GRUNDRISS Büros und Bildungsarchiv

M 1:100 (A4)

31.08.2016, KW



DG | FORSTHAUS



GRUNDRISS Seminarbereich

M 1:100 (A4)

31.08.2016, KW



EG | FORSTHAUS



Antrag an den LK Lüneburg

zur
Neugestaltung der
„Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg

BILDUNGSZENTRUM

13. August 2018



Ausgangssituation

- Historische Besonderheiten
- Besucher-Situation/Entwicklung 2012-2018
- Raum-Situation
- Neugestaltung der „Euthanasie“-Gedenkstätte (2015-2023)





Historische Besonderheiten

- „Kinderfachabteilung“
(300-350 ermordete Kinder und Jugendliche)
- „Aktion T4“
(rund 500 ermordete Erwachsene)
- „dezentrale Euthanasie“
(rund 500 ermordete Erwachsene)
- „Ausländersammelstelle“
(mind. 200 getötete Patienten ausländischer Herkunft)
- Lokale Verdichtung von
Eugenik + Euthanasie „Brennglas“



Besucher-Situation

»EUTHANASIE« - GEDENKSTÄTTE
LÜNEBURG E.V.



	Anzahl der Veranstaltungen	
2015		
Öffnung	12	76 (Sa-Öffnung einmal montl.)
Veranstaltungen	1	(Ausstellungseröffnungen, 100 Vorträge)
Führung	20	360 (1-2,5-stündig)
WS	7	159 (5-6-stündig)
TS	8	158 (8-stündig)
LF	2	35 (Lehrerfortbildung)
MTS	5	121 (2-3-tägiges Seminar)
unbetreut	8	142 (unbetreut Gruppenbesuche)
Besprechungen	2	6 (ohne AG-Sitzung/MV)
Angehörigengespräch	0	0
Gesamt	65	1157
1-3-tägige Veranstaltungen	473 TN	

2012: 644 betreute Besucher

2013: 763

2014: 1.003

2015: 1.157

2016: 1.561

2017: 1.810

2018/1. HJ: 1.000

	Anzahl der Veranstaltungen	
2017		
Öffnung	12	124 (Sa-Öffnung einmal montl.)
Veranstaltungen	2	200 (Ausstellungseröffnungen, Vorträge)
Führung	23	377 (1-2,5-stündig)
WS	25	566 (5-6-stündig)
TS	9	141 (8-stündig)
LF	2	36 (Lehrerfortbildung)
MTS	5	95 (2-3-tägiges Seminar)
unbetreut	8	218 (unbetreut Gruppenbesuche)
Besprechungen	6	48 (ohne AG-Sitzung/MV)
Angehörigengespräch	1	5
Gesamt	93	1810
1-3-tägige Veranstaltungen	838 TN	



Raum-Situation

- Keine Seminarräume
- Keine Büroräume
(homeoffice)
- Dezentrales Archiv
- Ausstellungsraum von 2004 rund 100m²
mit Bilderrahmenausstellung



NEUGESTALTUNG



NEUGESTALTUNG

BILDUNGSZENTRUM (2019-2020)



ehemaliges
„Gärtnerhaus“

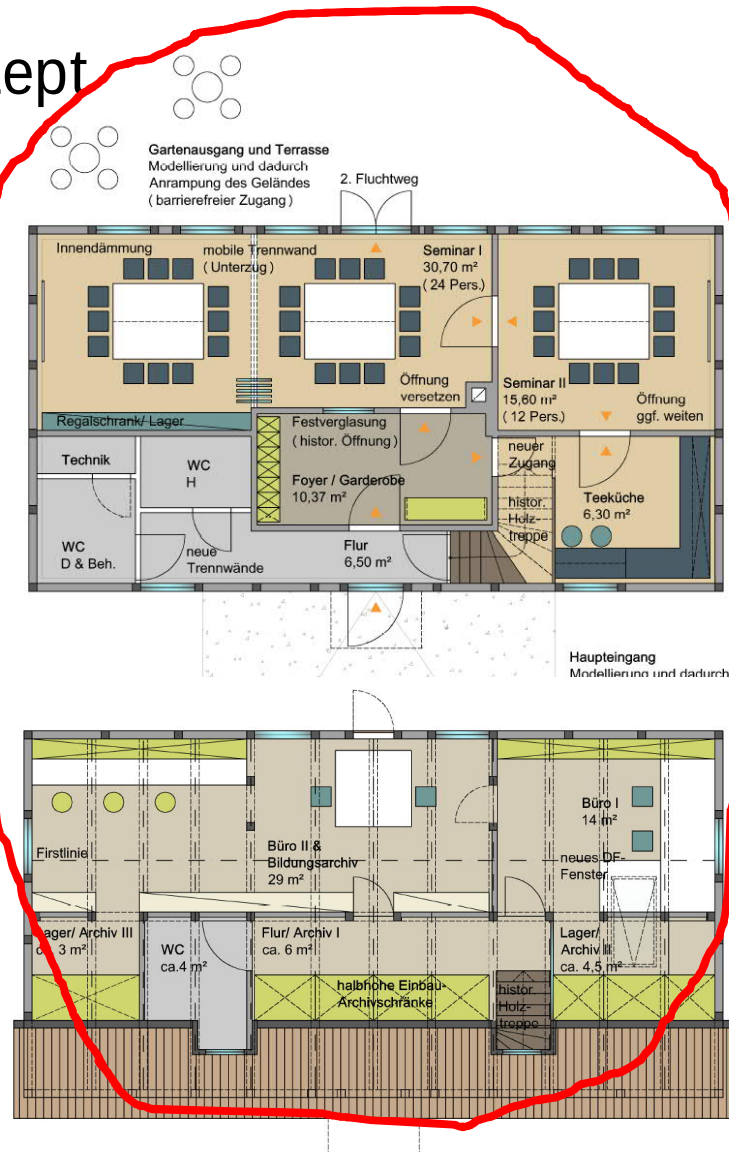
DOKUMENTATIONSZENTRUM (2020-2023)

ehemaliges
„Badehaus“ und Wasserturm



Nutzungs- und Erschließungskonzept

Rahmenkonzeption



BILDUNGSZENTRUM

»EUTHANASIE« - GEDENKSTÄTTE
LÜNEBURG E.V.



Bauantragsreife Unterlagen

Denkmalrechtliche Genehmigung

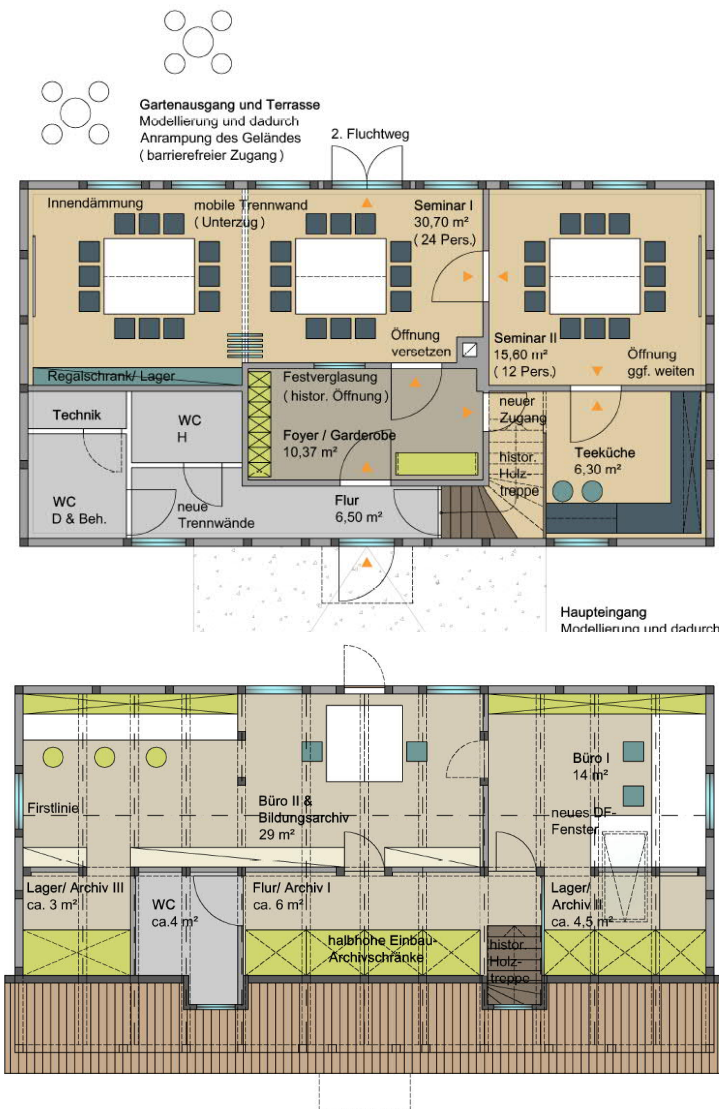
Antragsverfahren Fördermittel/
Zuschüsse

Gesamtvolumen (Sach- und PersKost):
728.000 €

Bewilligungen:

- 220.000 Eigenmittel der PKL
- 100.000 Reemtsma-Stiftung
- 51.000 Klosterkammer Hannover
- 50.000 Bingo Umwelt-Stiftung
- 30.000 Gesundheitsholding Lüneburg
- 20.000 Sparkassenstiftung Hannover und Lüneburg
- 20.000 VGH-Stiftung

491.000 €



NEUGESTALTUNG

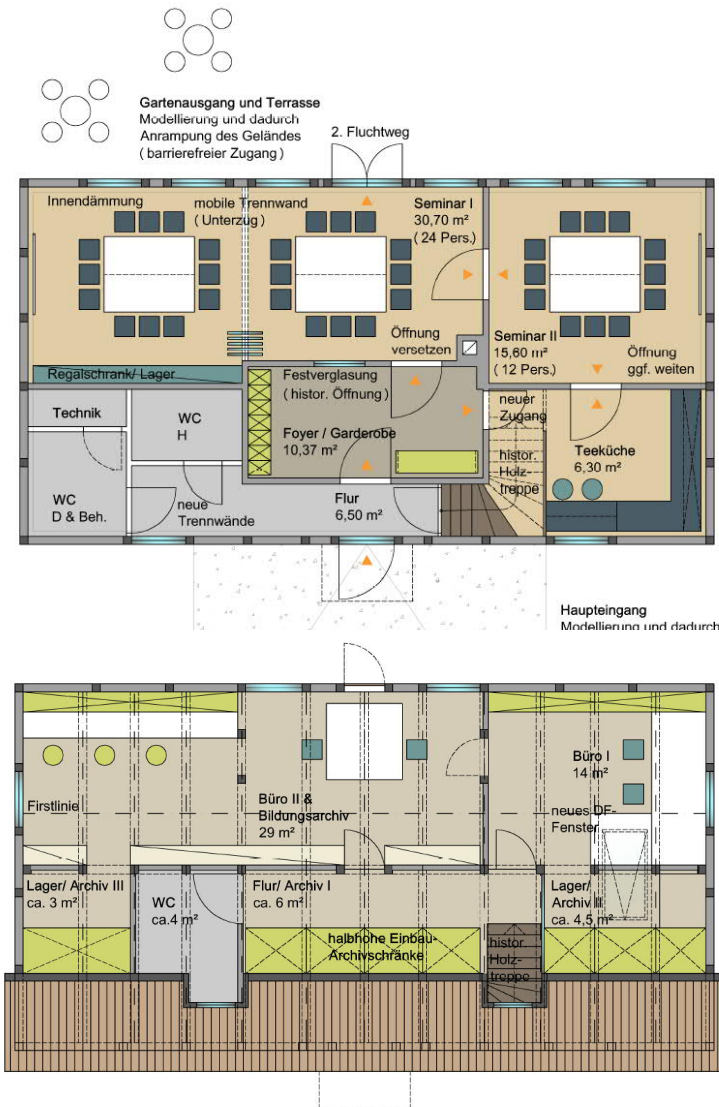
Laufende Anträge
mit Aussicht auf Bewilligung:
100.000 Deutsche Stiftung Denkmalschutz
30.000 Landesdenkmalamt

130.000 €

Delta Antrag Landkreis Lüneburg:

107.000 €

»EUTHANASIE« - GEDENKSTÄTTE
LÜNEBURG E.V.





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und
Ihre Unterstützung